

# Glashütter Tradition – Fertigung von Präzisionsuhren

Ing. SCHMIDTCHEN, KDT, VEB Glashütter Uhrenbetriebe

Glashütte, eingebettet zwischen den anmutigen Höhen des mittleren Osterzgebirges, ist eine der ältesten Stätten deutscher Uhrenfertigung. Bereits im Jahre 1845 begann der bekannte Dresdner Uhrmacher F. A. LANGE mit Hilfe eines Darlehns der damaligen sächsischen Staatsregierung den Aufbau einer Uhrenindustrie in dieser kleinen erzgebirgischen Stadt. F. A. LANGE hatte sich während seines langjährigen Studiums in der Schweiz die großen Erfahrungen in der industriemäßigen Uhrenfertigung, über die dieses Land bereits zur damaligen Zeit verfügte, angeeignet. Ihrer schöpferischen Anwendung beim Aufbau und der weiteren Entwicklung der Glashütter Uhrenindustrie – F. A. LANGE wurde hierbei von dem ingenieurtechnisch ausgebildeten Uhrmacher Moritz Großmann, dem Gründer der deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte, hervorragend unterstützt – verdankt die Glashütter Qualitätsuhr ihren Weltruf.

Ein gut eingespielter Stamm von qualifizierten Kräften arbeitete in den folgenden Jahrzehnten unermüdlich daran, den Glashütter Präzisionserzeugnissen auf dem Weltmarkt steigende Geltung zu verschaffen. Erste Preise, die Glashütter Präzisionsuhren auf internationalen Ausstellungen in Dresden, Wien, Paris, London, Santiago de Chile und Philadelphia erzielen konnten, zeigen deutlich, daß diese Bemühungen von guten Erfolgen begleitet waren.

In den zwanziger Jahren entstanden in Glashütte zwei weitere große Uhrenbetriebe: die Uhren-Rohwerke-Fabrik AG und die Uhren-Fabrik AG. Über 80 Prozent des Aktienkapitals dieser Werke verfügte die Girozentrale Sachsen, je 10 Prozent des Kapitals war Besitz zweier Uhrenfabrikanten in Pforzheim. Während die Firma A. Lange und Söhne vornehmlich Präzisionstaschenuhren produzierte, fertigten die beiden vorgenannten Werke Uhreneinzelteile, -rohwerke (UROFA) sowie Armbanduhren und Gebrauchstaschenuhren (UFAG).

Die Auswirkungen des zweiten Weltkrieges erstreckten sich auch in nicht unerheblichem Maße auf die Uhrenindustrie in Glashütte. Zerstörungen von Fabrikteilen und -anlagen riefen beträchtliche Schwierigkeiten hervor, die erst in mehrjähriger angespannter Arbeit überwunden werden konnten. Durch den vorbildlichen Einsatz der Werkstätigen der Glashütter Betriebe konnten jedoch bereits im Jahre 1947 die ersten Armbanduhren nach Kriegsende gefertigt werden. Chronometer und Beobachtungsuhrn stellten wichtige Reparationslieferungen dar.

Die Erzeugnisse der im heutigen Gerätesektor des VEB GUB vereinigten Betriebe, so z. B. Laufwerke, Meßuhren, Tachometer und Fotozubehör, waren auf dem Inlandmarkt lange Jahre hindurch stark gefragt.

1950 begann die Eigenfertigung von Uhrensteinen. (Diese Produktion wurde 1962 im Verlaufe der zunehmenden Ar-

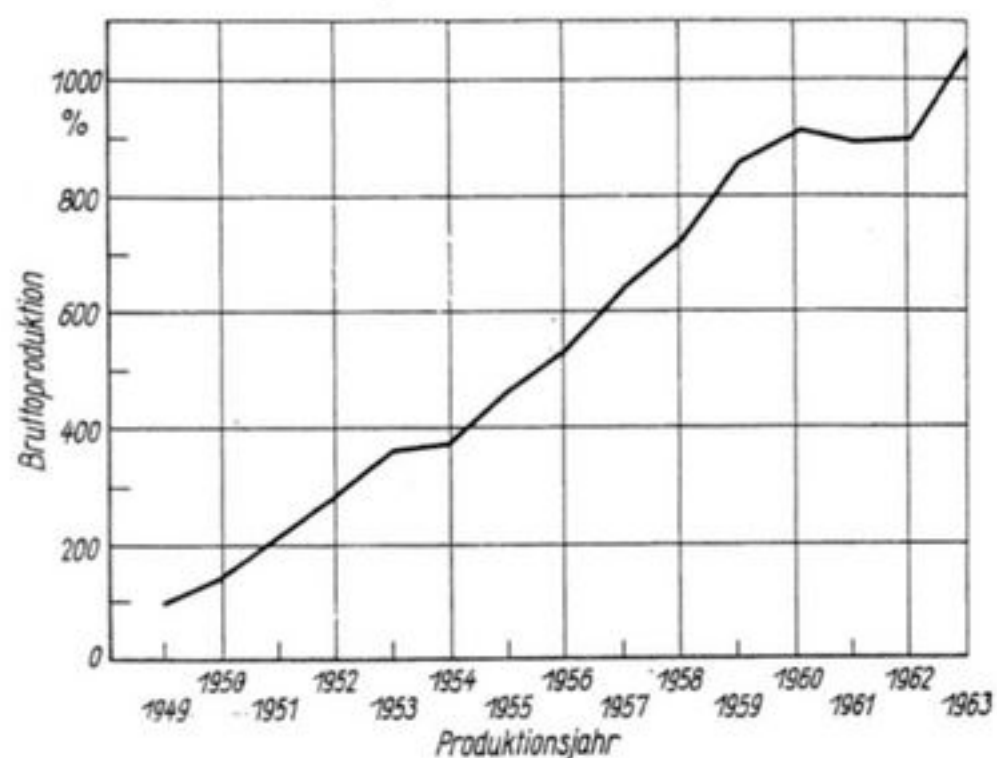
beitsteilung im sozialistischen Weltlager beendet. Sämtliche Uhrensteine werden ab diesem Jahre aus der Sowjetunion bezogen.)

Am 17. März 1951 erfolgte die Gründung des VEB Glashütter Uhrenbetriebe. Dieser volkseigene Betrieb wurde am 1. Juli 1951 durch den Zusammenschluß mehrerer Glashütter uhren- und geräteproduzierender Betriebe gebildet. In den folgenden Jahren verlief die Entwicklung dieses neugegründeten Betriebes in Richtung einer ständig steigenden Spezialisierung des vormals sehr umfangreichen und vielgestaltigen Fertigungsprogrammes.

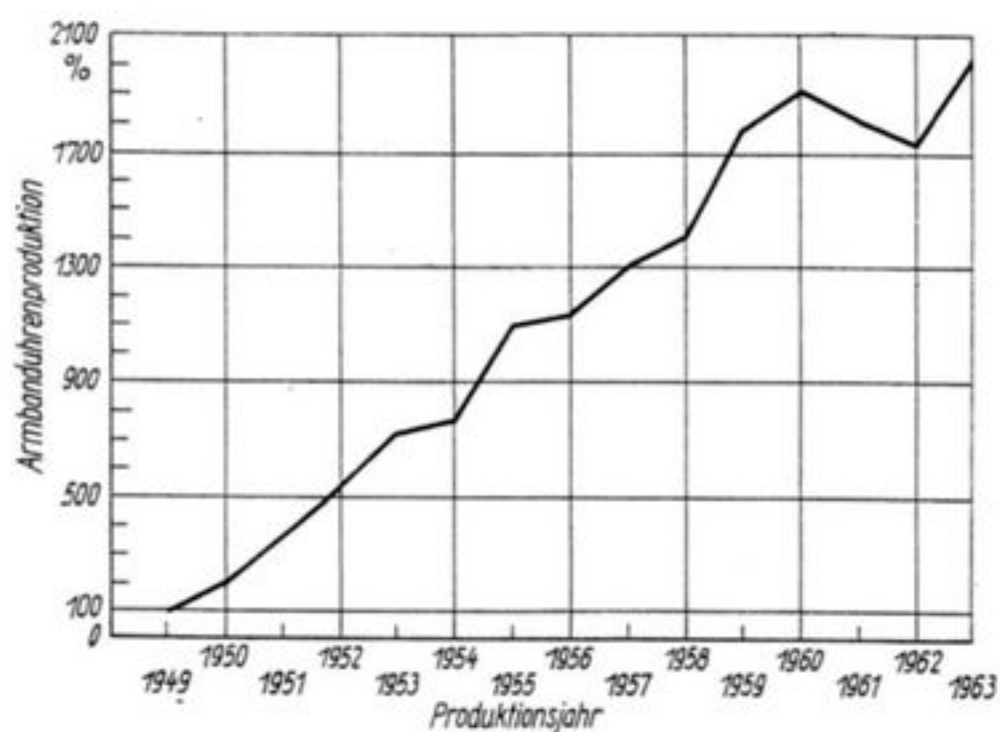
Bereits in den Vorkriegsjahren festigte sich die dominierende Stellung der Armbanduhr – die Basis hierfür bildete der breite Käuferwunsch nach einem modischen, handlichen, zuverlässigen und preiswerten Zeitmesser – auf dem Weltmarkt zusehends.

Dieser in den Nachkriegsjahren sehr deutlich hervortretenden Tendenz galt es auch, in der weiteren Entwicklung des VEB GUB das gebührende Augenmerk zu schenken. Dem VEB Glashütter Uhrenbetriebe gelang es nach umfangreichen Vorarbeiten, die Problematik der Fertigung von Präzisionsarmbanduhren erfolgreich zu lösen. Besondere Beachtung verdient auch die Tatsache, daß es dem Betrieb möglich war, in bemerkenswert kurzer Zeit Präzisionsarmbanduhren mit automatischem Aufzug zu konstruieren und in die Fertigung überzuleiten. Im Jahre 1953 lief die Nullserie der bekannten Damenarmbanduhr Kal. 63 an; 1954 konnten bereits 5000 Stück Uhren dieses Kalibers gefertigt werden. (Im Jahre 1962 wurde diese Produktion aus Gründen einer weiteren Spezialisierung des Betriebes eingestellt. In Anpassung an die Weltmarktbedürfnisse wird jedoch die Produktion der Damenarmbanduhr Kal. 63.4 in diesem Jahr für Exportzwecke wieder aufgenommen.) Ende 1960 begann die Produktion der bekannten Glashütter Herrenarmbanduhren Kal. 67, 68, 69 und 70. Daneben erfolgte der weitere Ausbau der Gerätefertigung, insbesondere der Produktion von Industrieuhren und technischen Laufwerken. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die verschiedenen Kaliber der vom VEB GUB gefertigten Herrenarmbanduhren standardisiert auf einem Grundwerk fußen; sie werden demnach in einer Typenreihe hergestellt. Hieraus resultieren beträchtliche Vorteile, insbesondere hinsichtlich einer rationellen Fertigungsgestaltung mit allen hieraus ableitbaren ökonomischen Vorzügen sowie der Erleichterung und Vereinfachung der Ersatzteilhaltung und darüber hinaus des gesamten betrieblichen Service. Das typisierte Grundwerk besitzt 17 Steine, eine selbstkompensierende antimagnetische Spirale, eine zentrale Sekunde im Kraftfluß, eine stoßgesicherte Unruh, eine Schweizer Kolbenzahnankerhemmung mit Stahlanker, eine selbstschmierende unzerbrechliche Zugfeder sowie Kupplungsaufzug. Infolge der bemerkenswert großen Unruh lassen sich außerordentlich gute Gangergebnisse erzielen. Die solide Konstruktion der Uhren und eine sorgfältige, moderne Fertigung ermöglichen die Vornahme von Präzisionsreglagen, so daß diese Herrenarmbanduhren als Armbandchronometer bzw. Güteuhren auch höchsten Ansprüchen gerecht werden können.

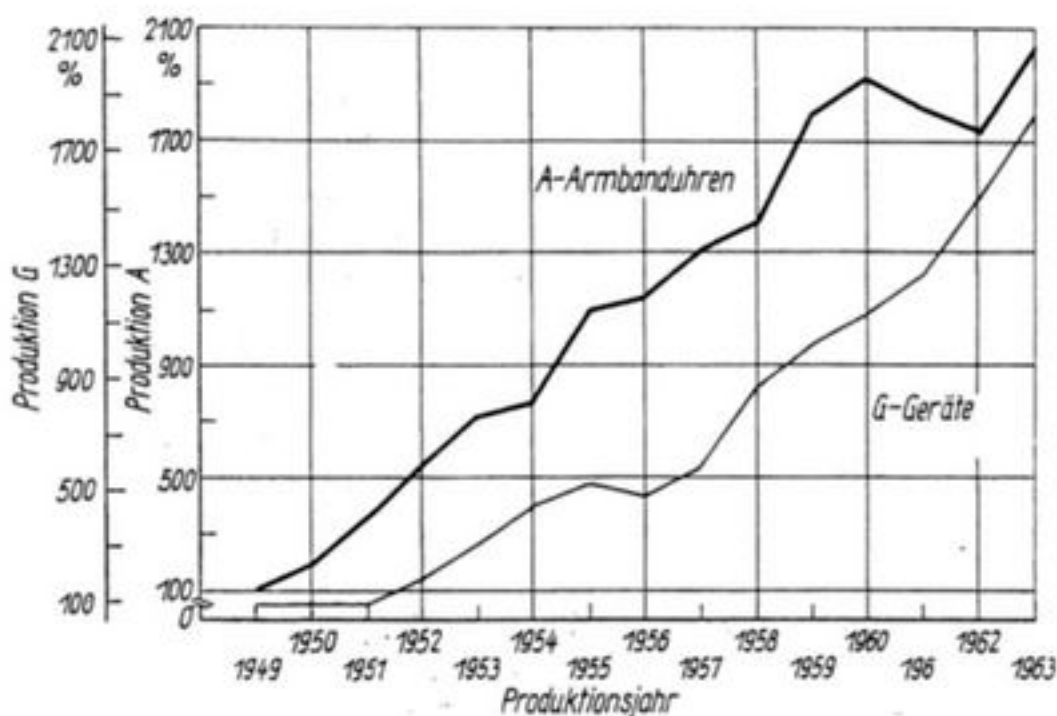
In der Fertigung befinden sich z. Z. die Herrenarmbanduhren Kal. 68.4, 67.1, Kal. 68.1, Kal. 69.1, Kal. 70.1 und Kal. 70.3. Beim Kal. 67.1 handelt es sich um eine Herrenarmbanduhr mit selbsttätigem Aufzug und Datumanzeige (sog. Glashütter Automatic). Sie besitzt 23 Steine, ist stoßgesichert und mit einer Zentralsekunde, bruchgeschützter Spezialzugfeder, selbstkompensierender Spirale sowie einer Ankerhemmung mit poliertem Stahlanker und -rad ausgestattet. Die Ganggenauigkeit beträgt bei Normalreglage minus 30 bis plus 50 s/d. Das Werk hat einen Durchmesser von 28 mm. 20 µm Goldauflage (Plaque) geben dem runden, wassergeschützten Gehäuse mit Edelstahlboden ein gefälliges, modisches Äußere. Verschiedene Zifferblattauführungen werden der Individualität des jeweiligen Käufers, vor allem dem subjektiven Schönheitsempfinden, gerecht und verleihen der geschilderten Herrenarmbanduhr eine auserlesene Eleganz.



1 Entwicklung des Produktionsvolumens - Brutto-Produktion - des VEB Glashütter Uhrenbetriebe. 1949 = 100



2 Entwicklung der Produktion von Armbanduhren im VEB Glashütter Uhrenbetriebe. 1949 = 100



3 Vergleichbare Entwicklung der Uhren- und Geräteproduktion im VEB Glashütter Uhrenbetriebe. 1949 = 100

Bei der Herrenarmbanduhr Kal. 68.1 handelt es sich um eine Glashütter Automatic ohne Datumanzeige. Ansonsten entspricht sie dem bereits erwähnten Kal. 67.1.

Die Herrenarmbanduhr Kal. 70.1 besitzt einen herkömmlichen mechanischen Aufzug. Das Werk weist 17 Steine auf. In den übrigen Details stimmt sie mit dem Kal. 68.1 überein. Das Kal. 69.1 unterscheidet sich vom Kal. 70.1 durch eingebaute Datumanzeige.

Die Herrenarmbanduhr Kal. 70.3 zeigt gegenüber dem Kal. 70.1 eine Reihe von Vollendungen bzw. Verbesserungen, die eine Ganggenauigkeit von plus 25 bis minus 15 s/d gewährleisten.

So findet in diesem Uhrenkaliber beispielsweise eine Schraubenunruh Verwendung. Das Werk besitzt olierte Steine und gewölbte Decksteine. Die Werkplatten werden mit Diamantschliff, das Sperrad mit Sonnenschliff ausgeführt.

1964 wird erneut die Fertigung der Damenarmbanduhr Kal. 63.4 aufgenommen. Es handelt sich hierbei um eine 15steinerige Aufzuguhr, ausgestattet mit Schweizer Kolbenzahnankerhemmung und Kupplungsaufzug, die als Kordeluhr, Spangenuhr oder mit herkömmlichem Gehäuse und Armband sowie speziellem Milanese-Armband geliefert werden kann.

Der VEB GUB fertigt des weiteren die bekannten Präzisions-Beobachtungsuhr Kal. 48 sowie die Schiffswanduhren 404, die Marinechronometer Kal. 100 und die Flugzeugborduhren Kal. 71, die sich im In- und Ausland größter Wertschätzung erfreuen.

Nur wenigen Fachleuten dürfte bekannt sein, daß der Glashütter Betrieb auch Stoßsicherungen (nur für den Inlandbedarf) und in größerem Umfange Spiralen (Stahl- und Bronzespiralen mit und ohne Rollen oder mit angelieferten Rollen) produziert.

Das umfangreiche Gerätesortiment enthält u. a. Kurzzeitschaltgeräte 920.2, die Umsteuerschalter 1023.1, die Programmschaltuhren 1022, die Gangregler 422 und Synchrongetriebe.

Die steigenden Forderungen breiter Kundenkreise nach programmgesteuerten Haushaltgeräten bzw. -maschinen führen zu einer schnellen Vergrößerung des gerätefertigenden Sektors im VEB GUB, ohne jedoch die Bedeutung des uhrenfertigenden Sektors einzuschränken.

Die Gesamtproduktion des Betriebes stieg von Jahr zu Jahr (Bild 1), wobei der Anteil der Uhrenfertigung am Gesamtvolumen der betrieblichen Produktion unerheblich zurückging, während sich der Anteil der Geräteproduktion geringfügig erhöhte (Bild 2 und 3). Der relative Abfall der Armbanduhrenfertigung in den Jahren 1961 und 1962 ist auf die Einleitung neuentwickelter Kaliber in die Produktion zurückzuführen.

Nach wie vor nimmt jedoch die Uhrenfertigung im Produktionsvolumen des VEB GUB die dominierende Stellung ein. Das Exportvolumen des Betriebes erhöhte sich im Zeitraum von 1951 bis 1962 auf 816 Prozent. Infolge der Steigerung der Armbanduhrenproduktion konnten die Glashütter Präzisionsuhren von Jahr zu Jahr in steigendem Maße auch auf dem Inlandmarkt angeboten werden. Die Werkstätigen des VEB GUB unternehmen große Anstrengungen, um die Qualität ihrer Erzeugnisse ständig zu verbessern. Von den 13 produktionstypischen Haupterzeugnissen des Betriebes tragen bereits 9 das Gütezeichen „Q“ – das höchste Gütezeichen unserer Republik. Alle weiteren Erzeugnisse des VEB GUB besitzen das Gütezeichen „1“.

Die weitere Entwicklung des VEB GUB sichert die führende Rolle der Uhrenfertigung im Produktionsprogramm dieses Werkes. Einen vorderen Platz nimmt somit in den Bemühungen des Betriebes um eine weltmarktgerechte und dem Welt höchststand entsprechende Produktion zwangsläufig die planmäßige Vervollkommnung und Weiterentwicklung der Glashütter Herrenautomatic ein.

Die Uhrenproduktion ist als export- sowie intelligenzintensive und relativ zu anderen Produktionszweigen nicht materialaufwendige Erzeugnisfertigung auch in Zukunft ein fester Bestandteil der industriellen Produktion unserer Republik.

Die Gestaltung der nationalen Wirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik erfordert aus diesen Gründen auch einen planmäßigen Ausbau der Uhrenindustrie. Die immer bessere Ausnutzung der Vorteile, die die internationale sozialistische Arbeitsteilung bietet, im Rahmen der im RGW zusammengeschlossenen Staaten, bildet die Grundlage für eine Weiterentwicklung der Uhrenfertigung in unserer DDR. Die Werkstätigen des VEB Glashütter Uhrenbetriebe werden keine Anstrengungen scheuen, um den Weltruf der Glashütter Präzisionsuhren ständig zu festigen und damit einen würdigen Beitrag zur Profilierung der nationalen Wirtschaft unserer Republik zu leisten.